

**C**            **GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB**           **BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBB**         **Hochschulwesen**

**Deutschland**

**18. Jahrhundert**

**Universität <Halle, Saale>; Universität <Göttingen>**

**AUFATZSAMMLUNG**

**24-4**         ***Aufklärungsuniversitäten im Alten Reich?*** : Halle, Göttingen und der Wandel der deutschen Universität im 18. Jahrhundert / hrsg. von Andreas Pečar und Marian Füssel. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2024. - XVII, 317 S. ; 24 cm. - (Hallesche Beiträge zur europäischen Aufklärung ; 73). - ISBN 978-3-11-147468-7 : EUR 109.95  
**[#9328]**

Erneut auf den Prüfstand stellt dieser Sammelband<sup>1</sup> mit aufschlußreichen Einzeluntersuchungen die Charakterisierung der Universitäten von Halle<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1331854466/04>

<sup>2</sup> ***Traditionsbewusstsein und Aufbruch*** : zu den Anfängen der Universität Halle / Hanspeter Marti, Karin Marti-Weissenbach (Hg.). - Wien [u.a.] : Böhlau, 2019. - 157 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-412-51638-3 : EUR 40.00 [#6665]. - Rez.: **IFB 20-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10117> - ***Die Philosophische Fakultät der Universität zu Halle-Wittenberg von 1694 bis 1933*** / von Günter Schenk und Regina Meyer. - 1. Aufl. - Halle (Saale) : Medienwerker Halle, 2018. - 1120 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-936228-20-5 : EUR 79.95 [#6804]. - Rez.: **IFB 20-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10168> - ***Alma Leu-corea*** : eine Geschichte der Universität Wittenberg 1502 - 1817 / Heiner Lück. - Halle an der Saale : Universitätsverlag Halle-Wittenberg, 2020. - 367 S. : zahlr. Ill. ; 32 cm. - ISBN 978-3-86977-208-0 : EUR 175.00 [#7178]. - Rez.: **IFB 21-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10656> - ***Hallesche Theologen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts*** : Traditionen - Rezeptionen - Interaktionen / Veronika Albrecht-Birkner. - Halle : Verlag der Franckeschen Stiftungen ; [Wiesbaden] : Harrassowitz in Komm. - 23 cm. - (Hallesche Forschungen ; 54). - Zugl.: Leipzig, Univ., Habil.-Schr., 2018. - ISBN 978-3-447-11253-6 (Harrassowitz) : EUR 129.00 [#7264]. - 1 (2019). - VIII, 458 S. ; 2 (2019). - VII S., S. 460 - 794. - Rez.: **IFB 21-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10781>

und Göttingen<sup>3</sup> sowie teils auch in Helmstedt<sup>4</sup> als Aufklärungsuniversitäten. Dabei wird in dem von den Historikern Andreas Pečar und Marian Füssel herausgegebenen Band ein breites Spektrum von Themen behandelt, die insgesamt einen guten Einblick auch in die Probleme der (Selbst-)Historiographie der Universität werfen.<sup>5</sup>

Denn so wie heute die Universitäten sich in aller Regel die an ihnen anzutreffenden Probleme herunterspielen oder öffentlich am besten gar nicht thematisieren, hat man sich auch im 18. Jahrhundert lieber selbst beweihräuchert als kritisch unter die Lupe genommen. Davon zeugt der interessante Fall der von dem damals ältesten noch lebenden Göttinger Professor verfaßten **Geschichte der Universität Göttingen**, die zum fünfzigjährigen Jubiläum angefertigt wurde. Diese Schrift ist nur fragmentarisch überliefert, denn nur ihr erster Teil über die Anfangsjahre wurde 1787 gedruckt, während die weiteren Kapitel nur in handschriftlicher Abschrift (nicht aber in der Originalhandschrift) überliefert sind. Hollmanns akademische Karriere verlief etwas holprig, wurde er doch von Kollegen für ein verfehltes Experiment aufgrund einer defekten Luftpumpe, die Hollmann zu einer auf falschen sachlichen Behauptungen beruhenden Preisfrage verleitete, nachhaltig verspottet, so etwa von Abraham Gotthelf Kästner. In seiner nicht veröffentlichten Universitätsgeschichte führte Hollmann nun zahlreiche Anekdoten an,

---

<sup>3</sup> **Zum Wohle Aller** : Geschichte der Georg-August-Universität Göttingen von ihrer Gründung 1737 bis 2019 / Frauke Geyken. - Göttingen : Steidl, 2019. - 208 S. : zahlr. Ill. ; 20 x 26 cm - ISBN 978-3-95829-651-0 : EUR 30.00 [#6676]. - Rez.: **IFB 19-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10040>

<sup>4</sup> **Das Athen der Welfen** : die Reformuniversität Helmstedt 1576 - 1810. [Ausstellung in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, in der Augusteerhalle, in der Schatzkammer, im Kabinett und im Globenkabinett vom 7. Februar bis 29. August 2010] / Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel. Hrsg. von Jens Bruning und Ulrike Gleixner. Unter Mitarb. von Nico Dorn ... - Wolfenbüttel : Herzog-August-Bibliothek, 2010. - 325 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 27 cm. - (Ausstellungskataloge der Herzog-August-Bibliothek ; 92). - ISBN 978-3-447-06210-7 (Harrassowitz) : EUR 39.80 [#0957]. - **IFB 10-1**

[https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result\\_ifb.pl?item=bsz31901245Xrez-1.pdf](https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz31901245Xrez-1.pdf) - **Die Reformuniversität Helmstedt 1576 - 1810** : Vorträge zur Ausstellung "Das Athen der Welfen" / hrsg. von Helwig Schmidt-Glintzer. - Wiesbaden : Harrassowitz in Komm., 2011. - 188 S. : Ill. ; 19 cm. - (Wolfenbütteler Hefte ; 28). - ISBN 978-3-447-06403-3 : EUR 14.80 [#2163]. - **IFB 11-4**  
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz345539877rez-1.pdf>

**Innovation in Forschung und Lehre** : die Philosophische Fakultät der Universität Helmstedt in der Frühaufklärung 1680 - 1740 / von Jens Bruning. - Wiesbaden : Harrassowitz in Komm., 2012. - 344 S. : Ill., graph. Darst. ; 25 cm. - (Wolfenbütteler Forschungen ; 132). - ISBN 978-3-447-06627-3 : EUR 79.00 [#2889]. - **IFB 12-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz352327421rez-1.pdf>

<sup>5</sup> Der Band knüpft auch an die folgende Publikation an: **Innovationsuniversität Halle?** : Neuheit und Innovation als historische und als historiographische Kategorien / hrsg. von Daniel Fulda und Andreas Pečar. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2020. - VI, 328 S. : Ill. ; 24 cm. - (Hallesche Beiträge zur europäischen Aufklärung ; 63). - ISBN 978-3-11-066820-9 : EUR 99.95 [#7330]. - Rez.: **IFB 21-2**  
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10826>

die ein ungünstiges Licht auf die Universität und die Göttinger Gelehrtenkultur insgesamt warfen. Miriam Müller nimmt sich beispielhaft eine Schilderung zu Albrecht von Haller vor, um zu zeigen, daß der Text, nimmt man ihn nicht im eigentlichen Sinne als Universitätsgeschichte, als eine Streitschrift gelesen werden kann, die zumindest Rückschlüsse auf das „akademische Betriebsklima“ zuläßt (S. 93).

Neben solchen Beiträgen, die wie der genannte sich jeweils einer Universität näher widmen und die Gedächtnispolitik der Aufklärung am Beispiel von Halle (Daniel Fulda), die Logiklehre an der Universität Halle (Zornitsa Radeva) oder die mediale Selbstdarstellung der Universität Göttingen im 18. Jahrhundert (Marian Füssel) thematisieren, gibt es auch eine Reihe von Aufsätzen, die komparative Dimensionen aufzeigen. So erörtert Frank Grunert die Naturrechtsdiskussionen in und zwischen Halle und Göttingen, betrachtet Adrain Grave die Universitätstheologie in Halle und Göttingen sowie Wittenberg oder bieten Martin Gierl und Anne Purschwitz eine instruktive Skizze zur Geschichte der Fachzeitschriften an den beiden Universitäten Halle und Göttingen am Ende des 18. Jahrhunderts. Der Überblick über die Göttinger Fachjournale in der Zeit zwischen 1765 und 1815 macht deutlich, wie sehr die Universität selbst durch diese Zeitschriften als öffentliche Institution wirkte.

Zunächst galt es, zumindest dem Anspruch nach, ein vollständiges Bild der Neuerscheinungen durch Besprechungen zu zeichnen, was die Aufgabe der später so genannten **Göttingischen Gelehrten Anzeigen** war, während in der Folge auch recht spät, also nach dem Siebenjährigen Krieg, die Fachzeitschriften hinzukamen (S. 178). So wurden die Bereiche Jura, Philosophie, Medizin, Staatswissenschaft und Geschichte abgedeckt. Versucht wird im letzten Teil des Beitrags mit gewissen Vorbehalten, die sich aus der Anonymität der Beiträger und Rezensenten ergeben, eine Art Netzanalyse zu erstellen. Dadurch kann einerseits ein Eindruck davon gewonnen werden, welche Herausgeber und Autoren besonders intensiv an den Arbeiten beteiligt waren, aus welchen Städten oder Regionen sie kamen und auch woher die rezensierten Autoren stammten.

Dazu kommen Diskussionen über die Deutschen Gesellschaften in Halle und Göttingen (Andreas Erb)<sup>6</sup> sowie zur „Brauchbarkeit“ der Universitätsbibliotheken in Halle und Göttingen, die sich nicht von selbst versteht (Steffen Hölscher). Denn erstens waren viele Universitätsbibliotheken nicht sehr gut ausgestattet und verfügten auch nicht über einen nennenswerten Anschaffungsetat und zweitens waren die Öffnungszeiten weit von dem entfernt, was man an heutigen Universitätsbibliotheken gewohnt ist. Johann David Michaelis sah zwar in der in der Nutzung vor Ort und der Ausleihmöglichkeit „zwei Grundvoraussetzungen für die 'Brauchbarkeit' und 'Unentbehrlichkeit' von Bibliotheken für den universitären Lehr- und Lernbetrieb“ (S. 267), aber

---

<sup>6</sup> Siehe dazu en detail **Die Deutschen Gesellschaften des 18. Jahrhunderts** : ein Gruppenbild / Andreas Erb. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2023. - XII, 687 S. : Ill. ; 24 cm. - (Hallesche Beiträge zur europäischen Aufklärung ; 69). - ISBN 978-3-11-077613-3 : EUR 109.95 [#8689]. - Rez.: **IFB 23-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12144>

erblickte in einer gut nutzbaren Bibliothek auch Gefahren, weil die Studenten dazu verleitet werden könnten, mehr Zeit in der Bibliothek als in den Vorlesungen zu verbringen (S. 268). Eine Anekdote soll hier noch erwähnt werden: In der französischen Besatzungszeit Göttingens während des Siebenjährigen Krieges im Sommer 1757 wurden die französischen Offiziere auch immer in die Bibliothek geführt, um sie milde zu stimmen – und dann setzte auch ein „von keiner Benutzungsordnung“ gedeckter Leihverkehr mit den fremden Offizieren ein, die sich insbesondere mathematische und medizinische Fachliteratur ausliehen (S. 269). Das Kalkül ging insofern auf, als die Bibliothek „von repressiven Maßnahmen durch die Besatzer weitestgehend verschont und die Bibliothek in den folgenden Jahren mit reichen Buchgeschenken aus Frankreich bedacht wurde“ (S. 270).

Göttingen war aber von Anfang an mit einem größeren Anschaffungsetat ausgestattet und hatte recht bald mehrere zehntausend Bände im Bestand. Ein besonderes Problem war einerseits die Verwaltung der Bibliothek, die im Falle Göttingens mehrere Jahrzehnte lang von Hannover aus vorgenommen wurde, andererseits die Katalogisierung und Aufstellung der Bände. Denn eine „Bibliothek ohne eine Erschließung durch brauchbare Kataloge bleibt eine bloße, kaum nutzbare Büchersammlung“ (S. 261). Voraussetzung für die Nutzung blieb so lange auch die Bibliothekskennntnis der Kustoden, ohne deren Hilfe die Werke in der Bibliothek kaum hätten gefunden werden können.

Abschließend sei noch auf den Beitrag Pečars hingewiesen, der die Frage nochmals aufrollt, ob Christian Thomasius die Universität Halle zu einer Aufklärungsuniversität gemacht habe, wie es in der einschlägigen Literatur immer wieder vertreten wurde, so prominent von Notker Hammerstein (S. 17 - 18). Hier geht es nicht um die Philosophie des Thomasius, sondern um sein hochschulpolitisches Wirken sowie seine damit verbundene Autorität in der Hochschule. Die Quintessenz seiner Analyse ist, daß das Bild Halles als erster Reformuniversität im Alten Reich, die angeblich von Thomasius erdacht worden sei, „zu schön, um wahr zu sein“ sei (S. 33). Denn die Kollegen waren mit den Reformideen von Thomasius keineswegs einverstanden; Thomasius habe an der Universität Halle einen schweren Stand gehabt und konnte auch in Berlin selbst keine nachhaltige Unterstützung für seine Ideen generieren: „Als dann aber König Friedrich Wilhelm I. selbst auf für ihn typische Weise in die schwelenden Konflikte eingriff, stand Thomasius kurz vor der Vertreibung von der Universität. Dieses Schockerlebnis hat ihn für die verbleibenden Jahre in Halle seiner ehrgeizigen Ambitionen beraubt und ihn endlich zu einem erträglichen Kollegen in der hallischen Professorenschaft werden lassen“, so Pečars Fazit (S. 33). Der lehrreiche und anregende Band schließt mit einem *Personenregister* (S. 313 - 317).

Till Kinzel

## QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12819>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12819>